



[mehrsprachiges
storytelling **•**

ARBEITSBUCH TEIL 2

INHALTSVERZEICHNIS TEIL 2

1	WORKSHOP ABLAUF UND INHALTE	3
	Modul 2 - Interaktiv, biografisch und mehrsprachig erzählen	
2	MEHRSPRACHIGES ERZÄHLEN	5
3	AUTOBIOGRAFISCHES ERZÄHLEN	25
4	METHODEN UND AKTIVITÄTEN MIT KINDERN	30
	Gemeinsam Geschichten entwickeln	
	IMPRESSUM	43

1 WORKSHOP ABLAUF UND INHALTE

Modul 2 – interaktiv, biografisch
und mehrsprachig erzählen

1

2

3

4

2 MEHRSPRACHIG ERZÄHLEN

1

2

3

4

Suse und Britta erzählen in Deutsch/Englisch/Spanisch ein längeres Zaubermärchen:

Der Eisenhans

RAUM FÜR DEINE NOTIZEN:

2.1 LIED: HEY, HALLO, BONJOUR, GUTEN TAG *

a. Singen:

- ▶ Hey, Hallo, Bonjour, Guten Tag
- ▶ Welcome Welcome Welcome Welcome
- ▶ Buenos Días, Buenos Días

b. Begrüßungsworte durch Sprachen, die in der Gruppe gesprochen werden, ersetzen.

c. Namen und Bälle im Kreis: Begrüßung in verschiedenen Sprachen

- ▶ Jede*r wiederholt die Begrüßung , mit der sie/er angesprochen wurde und wirft den Ball dann weiter zu einer anderen Person und macht eine Begrüßung in der eigenen Sprache.

2.2 WARM-UP

- a. Zu zweit Rücken gegenseitig abklopfen

- b. Rücken an Rücken miteinander: Stimme tönen lassen

- c. Laufen, nur über den Rücken in Kontakt bleiben. Abwechselnd führen.

- d. Besprechen: Wie hast du dich gefühlt? Sicher? Unsicher? Überfordert mit der Verantwortung? Verlassen?

RAUM FÜR DEINE NOTIZEN:

2.3 IN ZWEI SPRACHEN – IN ZWEI STIMMEN: TANDEM

a. Rücken an Rücken zu der Geschichte vom Eisenhans:

- ▶ A beginnt einen Satz, B vollendet.
- ▶ B beginnt einen Satz, A vollendet.

b. Den*die Partner*in zu der Geschichte in eine körperliche Pose/Statue bauen in 4 Schritten.

Schritt um Schritt rückwärts auflösen lassen. Dann eine neue Haltung bauen. Nach etwa 5 Minuten wechseln lassen.

DIE ÜBUNG WIRD OHNE WORTE AUSGEFÜHRT:

c. In Gruppen zu dritt (immer mindestens eine »Fremdsprache« dabei) erstellen die Teilnehmer*innen

nach gemeinsamer Absprache fünf Standbilder, welche die wesentlichen Abschnitte der Geschichte erzählen.

d. Die Standbilder werden den anderen Gruppen präsentiert, die während der »Umbauphasen« die Augen geschlossen halten. »Augen auf!« »Augen zu!« ersetzen hier den Vorhang. Kurz vor dem »Augen auf!« und der Präsentation eines Standbildes spricht eine*r der darstellenden Gruppe einen Titel zu dem Bild

e. Wenn alle Gruppen ihre Standbilderabfolge gezeigt haben, wird die Präsentation noch einmal wiederholt.

Nun tritt aber in jedem Bild eine*r aus ihrer/seiner Figur heraus und erzählt in eigenen Worten, den hier abgebildeten Teil der Geschichte, während die anderen im FREEZE verharren.

f. Dies lässt sich auch gut in verschiedenen Sprachen machen.

2.4 TEILE DER OBEN GEHÖRTEN GESCHICHTE VERTEILEN

Je Tandem etwa ein Viertel der Geschichte »Der Eisenhans«

- a. Über die Geschichte sprechen

- b. Anschließend mit zwei Farben ein Bild zu der Geschichte malen: Jede*r hat einen Stift, immer abwechselnd malt/zeichnet eine*r, bis sie*er den Stift absetzt. Dann ist der/die andere dran. Dabei wird nicht gesprochen!

- c. Gegenseitig in der Muttersprache/Dialekt erzählen, was auf dem Bild zu sehen ist.

- d. Aus jedem Paar geht eine*r herum und lässt sich von einer/einem Teilnehmer*in der anderen Paare deren Bild erzählen (in deren Sprache). Das geschieht dreimal – dann wechseln die Partner*innen. Die Teilnehmer*innen, die vorher erzählt haben, wandern nun zu den Bildern der anderen.

2.5 VARIANTEN DES BILINGUALEN ERZÄHLENS NACHEINANDER AUSPROBIEREN

- a. Zunächst zeichnet das Tandem gemeinsam ein Storyboard zu dem Abschnitt der Geschichte:
Jede*r zeichnet immer abwechselnd ein Bild.

b. Satz um Satz abwechselnd in zwei Sprachen

C. Inhaltliche Abschnitte aufteilen

d. Aufteilen: Epische, erzählende Phasen – Wörtliche Rede

e. Gleichzeitig sprechen

f. Einander unterbrechen, das Wort abschneiden, zustimmend einfallen: »Ja genau, ...«

g. Gemeinsame Gesten finden

h. Ergänzende Gesten finden. Die eine hält den Topf, der andere rührt – aber beide agieren nebeneinander und nach vorne, keine Pantomime zusammen!

2.6 JEDES TANDEM ERZÄHLT SEINEN TEIL DER GESCHICHTE:

Wir hören noch einmal die ganze Geschichte – in vielen Sprachen. Dabei wechseln die Tandems nach Absprache und/oder intuitiv zwischen den oben erprobten Methoden hin und her.

RAUM FÜR DEINE NOTIZEN:

Was gefiel dir bei euerem Erzählen, deinem Tandem?

Was gefiel dir bei den anderen?

Mit der Gruppe teilen.

Übersicht: Was müssen wir beachten, wenn wir eine Geschichte für eine mehrsprachige Storytelling-Session aufteilen möchten?

1. Die Geschichte soll für alle verständlich sein, auch wenn jemand nur eine der beiden Sprachen versteht.
Das ist der Leitfaden.
2. Bei der Aufteilung muss also beachtet werden, dass die wesentlichen Informationen (Der Name oder Titel einer Person) bei dem Wechsel in die andere Sprache noch einmal genannt wird.
3. Ein neuer Ort muss entweder mit Gesten angezeigt werden, oder in der anderen Sprache kommt kurz ein »Untertitel« – gleichzeitig mit dem wortreichen Erzählen des/der anderen.
4. Auch der Körper erzählt. Wenn ein Teil der Handlung mehrmals wiederholt wird, bietet es sich an, wenn Rhythmus und Geste von beiden Erzählerinnen genau gleich ausgeführt werden und das Erzählte so unabhängig von der Sprache wiedererkannt werden kann.
5. Kleine immer gleiche Zeichen zur Kennzeichnung einer Person – die krumme Haltung für den Alten, die verschränkten Arme für den Despoten, die Andeutung der Krone auf dem Kopf für den König – helfen bei der Identifizierung der handelnden Personen in der Geschichte.
6. Einzelne Schlüsselwörter aus der anderen Sprache mit in die eigene Erzählung übernehmen – das schafft Verbindung zwischen den Erzähler*innen und mit allen Sprachgruppen.

2.7 ANFANGS-RITUALE

a. Die vier Elemente: Mit Gesang und Body Percussion

Die Erde	Hände beschreiben flache Ebene nach rechts und links außen
Das Wasser	Hände führen in Wellenbewegung wieder zusammen
Das Feuer	Hände züngeln wie Flammen nach ganz oben
Die Luft	Hände halten oben in der Mitte still
sind da, sind da, sind da, sind da.	Hände langsam im Kreis nach unten

Dann im gleichen Rhythmus summen, dabei auf die Brust, dann die Beine klatschen

Mhm	mhm	mhm mhm
Mhm	mhm	mhm mhm
Mhm	mhm	mhm mhm
Mhm	mhm	mhm mhm

Viermal wiederholen. Die Stimme wird jedes Mal leiser. Bei der 4. Wiederholung keine Stimme.

So rufen wir die Vorfahren in aller Welt, die unsere Geschichten durch die Zeiten und die Welt getragen haben bis zu uns heute.

(Dieses Lied lässt sich sehr einfach in alle Sprachen im Raum übertragen)

b. »Hinabilulu bischemba«

Text auswechseln lassen

Jeden Tag kann ein anderes Kind den Text vorgeben

C. Erzählen:

Vorbereitung

Piccolo piccolo Pantomime-Spiel zum Erläutern der wichtigsten Begriffe in der Geschichte. Die Erzählerin mimt und lässt die Kinder die Begriffe raten, die Kinder bringen ihre Sprachen ein.

Geschichten mit vielen Wiederholungen suchen. Die Kinder bringen ihre »Sprachen« mit ein.

d. Geschichte zeigen lassen in Standbildern

Kinder erzählen auf Farsi/Italienisch/Russisch/Koreanisch etc. dazu;

C. Kettenmärchen

(z. B. das Märchen von der Rübe, die der Großvater nicht allein aus der Erde bekommt, mehr und mehr Personen und Tiere kommen dazu und ziehen mit) können prima unter Einsatz verschiedener Sprachen erzählt werden.

Bei komplexeren Kettenmärchen kann man die Kinder zunächst Bilder malen lassen zu den Stationen, oder Symbole dafür sammeln lassen oder sie mit Knete modellieren lassen.

3 AUTOBIOGRAFISCHES ERZÄHLEN

1

2

3

4

- a. kleine Gegenstände aussuchen lassen am Tag vorher – im Kreis herumgeben, rhythmisch singen dazu.
- b. Etwas Kleines zu deinem Gegenstand erzählen. Warum ist dieses Ding wichtig? Woran erinnert es dich?
- c. Woran erinnert es die anderen?

NOTIZEN

- a. Dann zunächst zu zweit gegenseitig eine kleine Geschichte dazu erzählen, unpräzise, die Geschichte dahinter erst suchen, finden, entwickeln.
- b. Dann jemand anderem erzählen.
FEEDBACK der Partnerin/des Partners: Das und das konnte ich mir sehr gut vorstellen.
Das und das hätte ich gerne genauer erfahren.
- c. In den Kreis erzählen.

3.1 BIOGRAPHISCHES ERZÄHLEN

a. Suche eine dieser Fragen aus:

1. Hast du selbst einmal persönlich eine*n Held*in gekannt? Was ist ein* Held*in? Erzähle seine*ihre Geschichte! .
2. Hat jemand aus deiner Familie mal ein ganz besonderes Tier gehabt? Erzähle die Geschichte.
3. Ist deine Familie mal umgezogen? Von wo nach wo? Warum?
4. Hat jemand aus deiner Familie jemals eine übernatürliche Erfahrung gemacht?
5. Ist in deiner Familie jemals jemand verloren gegangen? Wie wurde er/sie gefunden?

Erzähle zu einer dieser Fragen eine kleine Geschichte einer Person aus dem Kreis.

- ▶ Was möchte er/sie genauer wissen?
- ▶ Erzähle noch einmal, erweitere deine Geschichte.
- ▶ Schreibe einen Brief an jemanden aus der Geschichte.
- ▶ Füge evtl. andere Sprachen ein in der wörtlichen Rede.

RAUM FÜR DEINE NOTIZEN:

Wie geht es dir mit dem Auftauchen der Erinnerungen?

Wie geht es dir mit den Erzählungen der anderen?

Wie viel möchtest du (mit)teilen?

Tipps und Hinweise:

Die Arbeit mit (auto)biografischem Material setzt eine hohe Achtsamkeit voraus.
Es braucht eine gute Vertrauensbasis in der Gruppe.

Traumata können sichtbar werden.

Manchmal sind die Teilnehmenden selbst überrascht von den Gefühlen, die mit Erinnerungen kommen.

Es können auch schöne Erinnerungen sein, die uns zum Weinen bringen.

Wenn wir gemeinsam wahre Geschichten aus dem Leben erzählen, teilen wir etwas von uns mit
und teilen wir mit allen unsere Erfahrungen.

4 METHODEN UND AKTIVITÄTEN MIT KINDERN

1

2

3

4

MIT PARTIZIPATIVEN UND KOLLEKTIVEN METHODEN GESCHICHTEN SCHREIBEN UND MIT GESCHICHTEN ARBEITEN

ZU BEGINN

Willkommen! Schön, dass ihr da seid. Wie gut, dass ihr euch entschieden habt, durch die Märchentür einzutreten.

Märchen und Geschichten bringen manchmal von weit weg, manchmal von ganz nah Klänge, Worte und Farben. Dabei erwärmen und erweichen sie unser Inneres wie eine Tasse Sahlep (Getränk aus dem Pulver einer Orchideenwurzel) an einem kalten Wintertag. Sie verbinden uns.

In diesem Modul erkunden wir gemeinsam die Magie des Schreibens, Erzählens und Erfindens von Märchen und Geschichten. Wir werden das Wunder und die heilende Wirkung entdecken, wenn wir unsere Geschichten verbinden, ohne dabei in »meine« und »deine« zu unterscheiden. Wir werden Platz machen für unsere Helden, Sprüche und für Farben, die unser Herz erwärmen, und gemeinsam nach der Formel für das Zusammenleben suchen. Mit allerlei Gewürzen, die jeder von uns hinzufügt, werden wir gemeinsam das Elixier des Zusammenlebens in unser Leben streuen.

Können wir jedes Herz und jede Seele aus unserem Kreis zu der Geschichte einladen, während die Geschichte entsteht, damit sie zuhören können? Was bringt uns das?

- ▶ Jede Seele, die eine Geschichte hört, fügt etwas von sich selbst hinzu, wenn sie diese Geschichte erzählt. So werden Geschichten stärker, reisen von Ohr zu Ohr, von Erzähler zu Erzähler, von Herz zu Herz. Mitmachen bereichert Geschichten. Die Beteiligung aller am gemeinsamen Schreiben eines Märchens wird zum starken Bindemittel und hält die Geschichte zusammen.
- ▶ Die magischen Worte, die wir hören, setzen unsere Fantasiewelt frei und erweitern unser Vorstellungsvermögen.
- ▶ Sie erlauben uns, unsere Herzen zu öffnen und mitzufühlen mit denen, die uns nicht ähneln, nicht wie wir sind, die anders sind als wir.
- ▶ Das Schreiben von Märchen und Geschichten durch partizipative Prozesse bringt uns näher zur verborgenen Seite des Kaf Berges und macht Märchen und Geschichten zugänglich.
- ▶ Geschichten zu erzählen und zu der erzählten Geschichte beizutragen, ermöglicht es uns, zu enthüllen, was wir in uns tragen, was wir in unserem Herzen verbergen – manchmal mit Sätzen, manchmal mit Tönen, manchmal mit Musik und manchmal mit Farben. Märchen eröffnen uns die Möglichkeit, uns auszudrücken.
- ▶ Geschichten tragen die Vergangenheit durch das Sieb der Gegenwart in die Zukunft. Märchen bauen Brücken zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sowie zwischen »uns« und »denen«. Sie bringen Menschen und alle Wesen im Kreis zusammen, versöhnen, heilen, verändern.
- ▶ Indem wir einander zuhören, eröffnen Geschichten Raum zum Reden und Diskutieren unserer Ängste, Stärken, Überzeugungen und Werte.
- ▶ Das gemeinsame Erfinden von Märchen und Geschichten lehrt uns zuzuhören. Es ermöglicht uns zu entdecken,

wie angenehm und verbindend es sein kann, sich zu unterhalten und gegenseitig zu ergänzen. Es lehrt uns Solidarität.

- ▶ Wenn die Worte enden oder wenn wir die Sprache des Märchens bzw. des Helden nicht verstehen, können wir unsere Mimik, Stimme, Körper, Tanz, Zeichnungen und Farben in Märchen einsetzen. So lehrt uns die Teilnahme und Mitwirkung an einem Märchen, mit den Menschen um uns eine gemeinsame Sprache zu entdecken.
- ▶ Märchen ermöglichen es, in unbekannte Länder zu reisen, sich kennenzulernen, Freundschaften zu schließen und andere zum Staunen zu bringen.
- ▶ Geschichten sind ein starkes Werkzeug, um uns unseren Vorurteilen zu stellen. Indem sie uns ermöglichen, die Dinge zu sehen, die wir nicht mögen und von denen wir uns abwenden, bringen sie uns die Farben und Lichter in ihnen näher.
- ▶ Geschichten bewirken, dass unsere Ähnlichkeiten und Gemeinsamkeiten Gespräche initiieren und unsere Unterschiede die Bindungen und Verbindungen zwischen uns stärken.
- ▶ Das gemeinsame Erschaffen von Geschichten lässt uns fühlen und zeigt, wie Weisheit und Güte uns allen gemeinsam ist, egal wie unterschiedlich die Helden, Orte und Zeiten sind.

Was wir uns merken sollten

Um in diesem Modul der Inklusion und der Absicht einer sinnvollen Teilnahme an den Aktivitäten gerecht zu werden, können wir die folgenden Fragen vor jeder Aktivität mit unseren Teilnehmer*innen besprechen und die Aktivitäten entsprechend den Bedürfnissen des Kreises aktualisieren:

- ▶ Gibt es unter den Teilnehmer*innen im Kreis solche, deren Erst-/Familiensprache sich von der Sprache unterscheidet, in der die Aktivität durchgeführt wird?
- ▶ Gibt es Teilnehmer*innen mit Hör-/Seh-/Sprachbeeinträchtigung bzw. -verlust oder mit Konzentrationschwierigkeiten?
- ▶ Kann es Teilnehmer*innen mit unterschiedlichen sensorischen Bedürfnissen geben?
- ▶ Gibt es Teilnehmer*innen, denen es schwerfällt, vor einer Gruppe zu sprechen?
- ▶ Können Teilnehmer*innen, die sehr neugierig und gespannt auf Geschichten und Märchen sind, mit weniger Interessierten zusammen sein? Könnte es unter ihnen eine Teilnehmer*in geben, die sehr gerne redet oder dominant ist?

Unterschiede innerhalb der Gruppe können weitaus vielfältiger sein als die oben beispielhaft dargestellten Situationen.

Um dieser Diversität Rechnung zu tragen und eine möglichst faire Teilnahme der Teilnehmer*innen zu gewährleisten, ist es sehr wertvoll, uns einige Fragen hinsichtlich der Personen und Gruppendynamik zu stellen. Beim Geschichtschreiben können nicht immer die Bedürfnisse von allen Teilnehmenden erfüllt werden. Dennoch können die oben genannten und ähnliche Fragen auf Anfängerebene für eine inklusive Erfahrung berücksichtigt werden.

Hier sind einige Vorschläge, um dieses Erlebnis für alle so inklusiv und angenehm wie möglich zu gestalten:

- ▶ Die Rolle der Anleitung bei den Aktivitäten in diesem Modul besteht darin, die »Wunderlampe« zu sein. Anleiter*in zu sein bedeutet also, jemand zu sein, der den Teilnehmenden Raum eröffnet, ihnen Werkzeuge zur Verfügung stellt, sie betreut und ihre Arbeit erleichtert. Um diese Rolle wahrnehmen und umsetzen zu

können, bieten wir euch in diesem Programm einige Tools an. Diese Tools werden die Einbeziehung von Teilnehmer*innen mit unterschiedlichen Erst-/Familiensprachen und unterschiedlichen sensorischen Bedürfnissen erleichtern.

- ▶ Unter Berücksichtigung der Gruppengröße können wir alle Aktivitäten im Modul neugestalten. Um die Gedanken und Beiträge der Teilnehmenden einzuholen, kann die Popcorn-Methode verwendet werden. Damit die Popcorn-Methode, zu der jede Teilnehmer*in freiwillig beitragen kann, besser funktioniert, können wir einen Gegenstand verwenden. Wer etwas sagen möchte, nimmt dann diesen Gegenstand in die Hand und hält ihn so lange, bis er/sie zu Ende gesprochen hat. Anschließend nimmt die nächste Person den Gegenstand in die Hand, bevor sie das Wort ergreift, und beginnt dann zu sprechen. Dies erleichtert, dass alle zuhören und aufmerksam sind.
- ▶ Wenn ihr eine aktivere Teilnahme bei einer Aktivität wünscht, kann es effektiv sein, diese in kleinen Gruppen von 3-4 Personen oder in Zweiergruppen durchzuführen. Als Anleiter*in solltet ihr daran denken, auch bei Arbeiten in Kleingruppen hinsichtlich der Sprechzeit und der Teilnahme ein Gleichgewicht zwischen den Teilnehmer*innen zu wahren.
- ▶ Aktivitäten im Freien zu erzählen, zuzuhören und zu schreiben und die Gegend, in der wir leben, zu erzählen und sie der Geschichte hinzuzufügen, macht die Arbeit angenehmer. Die Einbeziehung von Vögeln, Insekten, Bäumen, Wolken, Geräuschen, Häusern und Bergen um uns herum wird dem Märchenerlebnis eine besondere Note verleihen.
- ▶ Veranstaltungen mit Musik, Tanz und Schauspiel (Rollenspiele) zu würzen, erhöht die Inklusion. Ihr könnt vorab eine Audiodatei vorbereiten und dann bei Schlüsselmomenten spannende Musik, bei fröhlichen Passagen

Gute-Laune-Musik oder bei aufregenden Momenten adrenalingeladene Musik abspielen.

- ▶ Kurze Reime und Lieder, die an bestimmten Stellen der Geschichte wiederholt werden, stärken zusätzlich das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gruppe, da sie die Teilnahme aller erleichtern.
- ▶ Es wird bereichernd sein, gemeinsam ein stilles, wortloses, stummes Märchen zu erschaffen (ein Märchen nur mit Gesten, Tönen oder Bildern aufbauen).
- ▶ Ihr könnt die Aktivitäten im Modul auch dazu verwenden, ein mehrsprachiges Märchen zu erstellen, zu dem alle Gruppenmitglieder in ihrer eigenen Familiensprache einen Beitrag leisten. Außerdem könnt ihr gleichzeitig eure eigenen kreativen Werkzeuge einsetzen.
- ▶ Sowohl bei der Arbeit mit Erwachsenen als auch bei der Arbeit mit Kindern wird es für alle spannend sein, die Teilhabe vom ersten Moment an zu beobachten. Es ist wichtig, die Teilnehmer*innen zu fragen, was für eine Gruppenatmosphäre und Zusammenarbeit sie sich wünschen, während sie Märchen erschaffen oder einem Märchen zuhören, um gemeinsam eine solche Atmosphäre zu schaffen.

Die Moral von der Geschichte

Das Ziel dieses Moduls ist es, eine Reihe von Tools bereitzustellen, um durch Geschichten den Traum vom Zusammenleben zu unterstützen, in welchem wir fair miteinander teilen und gemeinsam produzieren. Wir können diesen Traum gemeinsam aufbauen und gemeinsam verwirklichen.

METHODE 1

GESCHICHTEN AUS MEINEM KOFFER

Ziel: Kinder erschaffen ihre eigenen Geschichten mit einfachen, zur Verfügung stehenden Materialien und Gegenständen aus dem Alltag und erleben das Geschichten-schreiben gemeinsam als Gruppe.

Gruppengröße: 4-20 Kinder/Teilnehmende

Dauer: 120 Min

Materialien für die Aktivität:

Pappkarton oder Stoffbeutel, die als »Koffer« verwendet werden können

- ▶ Diverse Materialien, die die Teilnehmer in ihren Geschichten verwenden können
- ▶ Materialvorschläge für den Koffer:
 - ▶ Eine Postkarte (wenn möglich Rückseite beschrieben)
 - ▶ Ein Foto von einem Zimmer/Haus/Garten, ein Familienfoto
 - ▶ Stoffstücke in verschiedenen Mustern
 - ▶ Ein Kamm
 - ▶ Eine Kerze
 - ▶ Eine Mundharmonika oder ein kleines Instrument
 - ▶ Eine getrocknete Blume bzw. getrocknetes Blatt
 - ▶ Ein Teddybär/eine Spielzeugkatze/ein Spielzeughund
 - ▶ Eine alte Uhr oder Sanduhr
 - ▶ Ein Puzzleteil
 - ▶ Ein Spiegel
 - ▶ Eine kleine Kiste
 - ▶ Eine Taschenlampe

- ▶ Papier und farbige Filzstifte und Buntstifte
- ▶ ...

WICHTIG: Da sich die Teilnehmer in Gruppen aufteilen werden, wird für jede Gruppe ein Koffer erstellt. Vergisst daher bitte nicht, dass die Koffer von allen Gegenständen jeweils einen enthalten müssen. Von allen Gegenständen müssen so viele besorgt werden, wie die Anzahl der Gruppen.

Wenn es schwierig ist, die oben genannten Gegenstände für die Koffer zu finden, sucht die Hilfsperson Zeichnungen bzw. Grafiken dieser Gegenstände, druckt sie aus und bereitet so viele Koffer vor, wie die Anzahl der Gruppen. In diesem Fall befinden sich in jedem Koffer Ausdrucke mit Zeichnungen dieser Gegenstände.

Gliederung:

- 1 Einführung -Aufwärmen
- 2 Hauptaktivität –Geschichten schreiben
- 3 Abschluss - Reflexion

1 Einführung - Aufwärmen

Zu folgenden (und ähnlichen) Fragen wird mit den Kindern im Kreis eine Aktivität nach der Popcorn-Methode durchgeführt. Mit anderen Worten, die Anleitung stellt Fragen an den Kreis und alle, die möchten, teilen ihre Meinung dazu mit.

- ▶ Was erzählen uns die Gegenstände?
- ▶ Welche Hinweise geben die Gegenstände in unserer Tasche auf unser Leben? Könnt ihr einen Gegenstand aus eurer Tasche auswählen und uns erzählen, warum

ihr diesen ausgewählt habt? Wozu ist dieser nützlich, warum ist er gerade in deiner Tasche?

- ▶ Gibt es Gegenstände, die du immer bei dir hast und die du gerne trägst? Denke an einen dieser Gegenstände. Hat dieser Gegenstand eine Geschichte, die du mit uns teilen möchtest?

2 Hauptteil - Geschichten schreiben

- ▶ Schlage den Teilnehmer*innen eine unterhaltsame Methode vor, um sich in Gruppen einzuteilen, oder teile die Kinder selbst in Gruppen ein.

Es ist wichtig, dass jede Gruppe aus nicht mehr als 4 Personen besteht, um eine sinnvolle Teilnahme aller Kinder zu gewährleisten.

- ▶ Die Gruppen nehmen ihre Plätze in verschiedenen Ecken des Raumes ein, jede Gruppe bekommt einen Koffer (Kiste oder Stoffbeutel).
- ▶ Die Teilnehmer*innen sollen nun die Koffer vor ihnen öffnen und die Materialien darin untersuchen. Dann fügt jedes Kind diesem Koffer einen Gegenstand hinzu. Dafür bekommt jedes Kind ein Blatt Papier und Stifte. Das Kind kann den Namen des Gegenstands, das es hinzufügen möchte, auf das Papier schreiben oder den Gegenstand zeichnen. Somit werden diese Gegenstände dem Koffer hinzugefügt.
- ▶ Bitte die Gruppen, eine Geschichte zu erschaffen, die von diesen Materialien inspiriert ist. Es ist wichtig, die Materialien im Koffer in der Geschichte zu verwenden. Nicht jedes Material muss jedoch zwingend verwendet werden. Einige Materialien können ungenutzt bleiben.

Ermutige die Teilnehmenden, Themen wie »Reisen«, »Freundschaft«, »Feiern«, »Träumen« und »Zusammenleben« für die Geschichten zu bestimmen und die Geschichten um diese Themen aufzubauen. Alternativ kannst du auch vorab ein Thema festlegen.

Gib den Gruppen genügend Zeit, um gemeinsam eine Geschichte aufzubauen. In dieser Zeit erschaffen die Kinder gemeinsam die Geschichte.

Jede Gruppe erhält ein großes Blatt Papier oder Flipchart-Papier sowie Buntstifte. Es wird ihnen auch gesagt, dass sie die Geschichten, die sie erschaffen, nach Belieben visualisieren können. Die Visualisierung liegt im Ermessen der Gruppe.

- ▶ Wenn alle Gruppen ihre Geschichte zu Ende geschrieben haben, treffen sich alle im großen Kreis.

Jede Gruppe erzählt ihre Geschichte mündlich: Ein Kind (oder mehrere Kinder) aus der Gruppe erzählt allen die Geschichte, die sie als Gruppe erschaffen haben.

Die Koffer jeder Gruppe enthalten die gleichen oder sehr ähnliche Materialien. Du als Anleitung kannst unterstreichen, dass die Gruppen mit den gleichen Materialien unterschiedliche Geschichten geschrieben haben. Beglückwünsche alle für ihre Kreativität – sowohl individuell als auch als Gruppe.

Die Gruppenmitglieder gratulieren einander.

Hinweis:

- ▶ Leitet die Teilnehmer*innen an, positive Gedanken, Gefühle und Verhaltensweisen darzustellen.
- ▶ Hilf den Teilnehmenden dabei, entsprechend ihres Niveaus/ihrer Altersgruppe zu kommunizieren.
- ▶ Erinner die Gruppen daran, wie wichtig es ist, alle Gruppenmitglieder beim Geschichtenschreiben sinnvoll einzubeziehen. Gib Tipps, wie sie dies tun können.
- ▶ Vergiss nicht, Feedback einzuholen.

3 Abschluss - Reflexion

Der Abschluss kann erneut im Kreis stattfinden und dabei einige der folgenden Fragen beantwortet werden. Stelle der Gruppe der Reihe nach einige dieser Fragen, von denen du glaubst, dass sie sich am besten auf die Gruppe beziehen.

Zu jeder Frage teilen die Kinder freiwillig ihre Meinung mit der Gruppe.

- ▶ Erzählen die Gegenstände in verschiedenen Kulturen unterschiedliche Geschichten? Wie habt ihr, zum Beispiel, den Spiegel oder die das Stoffmuster in die Geschichte eingebaut? Habt ihr in der Gruppe darüber gesprochen oder bemerkt, dass diese Gegenstände unterschiedliche Bedeutungen haben können?
- ▶ Wie war es, gemeinsam eine Geschichte zu schreiben? Wie ist es gelaufen? Was hat euch am meisten beeindruckt und was hat euch gefallen?

- ▶ Wenn eure Erinnerungen in einen Koffer passen würden, welche drei Dinge würdet ihr unbedingt einpacken wollen? Welche Emotionen lösen diese drei Dinge bei euch aus?
- ▶ Führt die Tatsache, dass wir in der modernen Welt nun mehr Gegenstände haben, dazu, dass Gegenstände ihre besondere Bedeutung verlieren?
- ▶ Zum Beispiel kommen Spiegel oft vor in Märchen. Wenn eine Spiegelmetapher in einem Märchen verwendet wird, hat sie bestimmte Bedeutungen – wir können diese durch bestimmte Herangehensweisen anders interpretieren. Wenn ihr eine Geschichte/ein Märchen schreiben würdet, die 100 Jahre nach 2021 erzählt werden soll, welchen Gegenstand von heute würdet ihr einfügen? Was glaubt ihr, welche Bedeutung dieser Gegenstand dann haben wird? Welcher Gegenstand aus eurem Märchen, das ihr gerade geschrieben habt, sollte die nächsten 100 Jahre überdauern? Warum?

METHODE 2 DIE REISE DER KAFFEEBOHNEN

Ziel: Du arbeitest mit dem Thema Kaffee. Kaffee wird hier als verbindendes Getränk angesehen, dass alle Teilnehmenden aus persönlichem Gebrauch oder aber aus ihrem Kulturkreis kennen. Konkret kann und soll das Thema Kaffee helfen:

- ▶ Soziologische, kulturelle, historische und ökologische Ansätze mit individuellen Geschichten im Kontext des globalen Lernens zu verbinden,
- ▶ sich mit Gemeinsamkeiten und Unterschieden auseinanderzusetzen,
- ▶ die Hauptelemente des Geschichtenschreibens mit einfachen Methoden in individuellen und kleinen Gruppen kennenzulernen in denen die Teilnehmer*innen

- zum Beispiel über die Kaffeebohnen in unterschiedlichen Farben oder
- über die verschiedenen Reisewege der Kaffeebohnen Geschichten erzählen.

Gruppengröße: Circa 4-20 Kinder

Dauer: Circa 150 Min

Gliederung:

- 1 Einleitung: Mit dem Thema Kaffee warm werden und persönliche Geschichten zum Thema teilen (60 Minuten).

- 2 Gruppenarbeit: Als Gruppe eine Geschichte entwickeln, ein Storyboard fertigen und die Geschichte vorstellen (60 Minuten).
- 3 Abschluss (30 Minuten).

Hinweise vorab:

- 1 Diese Aktivität setzt voraus, dass die Teilnehmer*innen sich schon kennengelernt haben, weshalb an dieser Stelle auch keine Anleitung zum Kennenlernen selber geschrieben wurde.
- 2 Im ersten Teil der Aktivität stellst du als Anleiter*in richtungsgebende Fragen und schaffst auf diese Weise eine entspannte Gesprächsatmosphäre. Es ist wichtig, dass sich die Teilnehmer*innen wohl fühlen und miteinander vertraut sind, und dass die Aktivität auf offenes und gemeinschaftliches Lernen ausgerichtet ist. Damit die Teilnehmenden sich unbefangen äußern können, sollten die Fragen nicht auf Wissen abzielen, sondern auf den individuellen und persönlichen Austausch.
- 3 Du benötigst einige kleine Vorbereitungen für die Aktivität. U. a. müssen einige Informationen eingeholt und Bildmaterial ausgedruckt werden. Einige Quellen und Materialien finden sich im weiteren Verlauf der Methodenbeschreibung, diese können aber natürlich nach Bedarf erweitert werden.
- 4 Diese Aktivität ist für eine Dauer von ca. 3 Stunden konzipiert worden, also für einen halben Tag. Nach Wunsch kann sie aber auch ausgebaut werden und sich auf einen ganzen Tag erstrecken.

Materialien:

Schreibutensilien

Bildmaterialien und Informationen (siehe Vorbereitung Teil 1)

Teil 1: Gespräche über Kaffee und individuelle Geschichten (ca. 60 Min)

Im Folgenden finden sich acht verschiedene Leitfragen und Anleitungen für die Durchführung. Wir empfehlen, dass du dir einzelne auswählst und mit ihnen arbeitest. Je nachdem, welchen Themenschwerpunkt du setzen möchtest oder welche individuellen/kollektiven Geschichten du dir vorstellst, kannst du sie natürlich auch noch ergänzen.

Vorbereitung:

Vorab müssen die notwendigen Informationen und Arbeitsmittel, d.h. das Bildmaterial, die Ausdrucke und die notwendigen Schreibwaren, vorbereitet werden. Je nach Alter und Zielgruppe kannst du grundlegende Informationen über die Kaffeepflanze zusammenstellen. Das können soziologische, historische, kulturelle und ökologische Informationen sein. Diese sollten später bereichernd für die Geschichten und den Austausch sein. Auch sollte die Sprache und der Rahmen so gewählt werden, dass die geistige Arbeit, die Vorstellungskraft und der Austausch von individuellen Geschichten nicht eingeschränkt wird. ►

Beispielhafte Informationen:

Die Kaffeepflanze und ihre Bohnen sehen fast überall auf der Welt gleich aus, sodass auch das Bildmaterialien der Pflanze oder der Bohne ähnlich sein werden.

Wo wächst die Kaffeepflanze? Du kannst eine Weltkarte nutzen, auf der du die Stellen markierst, in denen sie wächst.

Auf der folgenden Internetseite kann man Bildmaterialien finden, die jede Wachstumsphase der Kaffeepflanze zeigt:

www.agritech.tnau.ac.in/horticulture/horti_plantation%20crops_coffee.html

Die am weitesten verbreiteten Kaffeearten sind Arabica und Robusta. Auf der Welt werden 70% Arabica und 30% Robusta Kaffee konsumiert. Einer der wichtigsten Unterschiede der Sorten ist der Koffeingehalt der Bohne und der Geschmack. Robusta hat einen kräftigeren Geschmack und ist schaumiger. Arabica ist weicher im Geschmack.

Es ist auch heute noch strittig, ob die Sorte Arabica ursprünglich aus Äthiopien oder Jordanien stammt. Der Namensgeber, ein jordanischer Botaniker, ging von einer Herkunft der Sorte aus Jordanien aus, weshalb er sie Arabica nannte. Die Arabica-Pflanze ist etwas kleiner und ihre Bohnen haben eine ovale Form. Die Kaffeepflanze gedeiht nicht gut in zu kaltem oder zu warmem Klima. Für diese Kaffeepflanze ist tropisches Klima, also 16-24 °C, ideal. Der Begriff Kaffeegürtel bezeichnet den symbolischen »Gürtel um die Welt«, in dessen Bereich Kaffeepflanzen wachsen. Der sogenannte Kaffeegürtel liegt um den Äquator und zwar innerhalb des 10° Breitengrades nördlicher und des 10° Breiten-

grades südlicher Breite. In diesem Kaffeegürtel wird auch der Großteil des weltweiten Kaffees angebaut. Robusta wächst in niedrigeren Höhenlagen, benötigt mehr Regen und ist ein größerer Kaffeebaum mit runderen Kaffeebohnen. Es gibt verschiedene Sorten von Arabica und Robusta. Einige dieser Sorten kommen natürlich vor und andere sind von den Herstellern über Jahre hinweg durch Kreuzzüchtung entstanden.

Die Ernte, Verarbeitung, Röstung und der Konsum von Kaffee sind sehr unterschiedlich.

Auf einer Karte können die Standorte der Kaffeeproduktion und auf einer anderen die Orte unterschiedlicher Arten des Kaffeekonsums markiert werden. Anhand dieser Karten kann ein Austausch erfolgen. Ebenfalls könnte eine nicht markierte Karte dazu genutzt werden, dass die Teilnehmer*innen die Standorte des unterschiedlichen Kaffeekonsums markieren. (Durch Zeichnung, durch Schreiben auf der Karte, durch Beschreibungen oder durch Collagen usw.)

Es wird schwierig werden, beim Thema Kaffee nicht auf die Kolonisation und die andauernde globale Ausbeutung einzugehen.

Für die Bearbeitung dieses Themas könntest du je nach Zielgruppe noch eigene Recherchen durchführen und einfache Texte oder Quellen angeben. Entsprechend wäre – wieder abhängig vom Alter der Zielgruppe – ein separater Abschnitt zur Ausbeutungskette bei der Kaffeeproduktion wünschenswert. Mit einem Überblick über die Vergangenheit und das Heute könnten vielschichtige Diskussionen geführt werden, sodass das Thema globale und regionale Gerechtigkeit mit in die Veranstaltung einfließen kann.

Ein Set von Leitfragen und Anleitungen für den ersten Teil:

1. Welche Kaffeekultur gibt es in der Region/in dem Ort, aus der/dem sie kommen?

Es wäre wichtig, dass Personen, die aus unterschiedlichen Ess-, Trink- und Konsumkulturen kommen, diese Frage beantworten. Somit würde das Gespräch mit individuellen Geschichten vielfältiger und bereichert werden.

In einer Gruppe mit Teilnehmer*innen aus Syrien und der Türkei könnte man z.B. die Kaffeetraditionen in den verschiedenen Regionen von Syrien und der Türkei (und von anderen Orten, über die die Teilnehmer*innen berichten können) thematisiert. Alle Teilnehmenden können dazu aktiv das Wort ergreifen und auch ihre Ansichten und ihr Wissen zu der Kaffeekultur unterschiedlicher Regionen auf der Welt teilen.

Du als Anleiter*in bist ja bereits vorbereitet. Mit der aktiven Teilnahme der Teilnehmer*innen können jetzt Wissen, Erfahrung und Empfindungen zusammengeführt werden. Wenn dies für notwendig erachtet wird, kann das Gespräch um Beispiele aus anderen Regionen erweitert werden.

Als Beispiel könnte zum Beispiel Menengiç-Kaffee (Pistazienkaffee oder Terebinth-Kaffee) vorgestellt werden. Die Terpenin-Pistazie ist die wilde Form des kleinen Pistazienbaums. Aus der Frucht dieses Baumes kann man Kaffee produzieren. In Zeiten knappen Kaffees, wird der Kaffee auch mit Kichererbsen gestreckt. Es gibt auch viele Sorten von Kräuterkaffee. Diese Sorten verbreiten sich schnell, weil sie koffeinfrei und bekömmlich sind.

2. Welche Farben können Kaffeebohnen haben?

Bei dieser Frage sollte vorerst die Antwort der Teilnehmenden abgewartet werden. Anschließend kannst du, wenn du es für notwendig hältst, die unten angegebenen Informationen (am Besten in Form von Geschichten) mit den Teilnehmer*innen teilen.

Du kannst z. B. erzählen, wie unterschiedlich die Kaffeepflanze, also der Kaffeebaum, in Form und Farbe während der verschiedenen Wachstumsstadien, in der Blütenphase und in der Fruchtphase, aussieht. Es wäre schön zu zeigen, welche Farbe die Frucht während der Reifephase und der Erntephase hat. Das entsprechende Bildmaterial sollte gesammelt und im Workshop bereitgestellt werden.

Die Farbe der Kaffeebohnen kann je nach Röstungsart und -dauer sehr unterschiedlich sein. Das beeinflusst auch den Geschmack des Kaffees. Aus diesen Farbnuancen können Gespräche über Farben geführt und Geschichten über diese entwickelt werden.

Alternative Aktivität:

Die Teilnehmer*innen könnten dazu aufgefordert werden, neben diesen »sachlichen« Themen auch ihre Vorstellungskraft zu nutzen und ihr Verhältnis oder ihre individuellen Assoziationen und Erinnerungen zum Thema Kaffee als Grundlage für das Gespräch zu nehmen und um der Kaffeebohne (dem Kaffee) eine Farbe zuzuordnen. Später können sie mit der Gruppe teilen, warum sie diese Farbe der Bohne zugeordnet haben. Während sie das erzählen, erzählen sie im Grunde, (ob gewollt oder nicht) auch eine Geschichte.

Für diese Arbeit sind folgende Materialien notwendig:

Du kannst ein kleines Bildchen oder Piktogramm oder eine nicht ausgefüllte Illustration der Kaffeebohne als Bildmaterial in der entsprechenden Anzahl der Teilnehmenden ausdrucken und mitbringen. Eine konkrete Aktivität wäre, mit Malstiften den Umriss der Kaffeebohne auf dem A 4 Papier auszumalen. Auf die leeren Stellen auf dem Papier kann man Notizen schreiben oder zeichnen, zum Beispiel die Geschichten, Erinnerungen, Assoziationen oder einfach nur Ideen.

Außerdem könnten weiße Bohnen von zu Hause mitgebrachte werden und mit Fingerfarbe und Filzstift bemalt werden. (Statt Kaffeebohnen können auch weiße Bohnen als Ersatz genutzt werden.)

3. Welche Geschichten erzählen die unterschiedlichen Farben der Kaffeebohnen?

Die Teilnehmenden beginnen, auf der Basis der oben genannten Informationen über die unterschiedlichen Farben (seien sie echt oder nur erfunden) eine Geschichte zu erzählen. An dieser Stelle gehst du als Anleiter*in die Hauptphasen des Geschichtenschreibens mit den Teilnehmenden durch. (Was sind die Schreibphasen einer Geschichte? Diese sind in der Broschüre zu LISTEN für Pädagog*innen zu finden:

https://listen.bupnet.eu/wp-content/uploads/2019/02/LISTEN_IO3_Training_Manual_EN.pdf)

Nachdem du diese Schreibphasen mit den Teilnehmenden besprochen hat, kann sie auf Wunsch auch eine Vorlage zum Geschichtenschreiben nutzen.

Danach kann eine*r der Teilnehmer*innen freiwillig eine Geschichte zu der Kaffeebohne erzählen. Das kann eine individuelle Geschichte sein, aber auch eine Familiengeschichte oder eine in dem Moment aufgeschriebene »erfundene« Geschichte. Die Geschichten werden der Reihe nach - und nur freiwillig - kurz geteilt. Wenn noch Zeit bleibt, können zusätzlich noch Aktivitäten wie Geschichten entwickeln oder fortsetzen eingebaut werden.

Wie kann man in einfachen Schritten eine Geschichte schreiben? Siehe LISTEN, Broschüre für Pädagog*innen:

https://listen.bupnet.eu/wp-content/uploads/2019/02/LISTEN_IO3_Training_Manual_EN.pdf

4. Es gibt ein Sprichwort in der Türkei, das heißt:

»Eine Tasse Kaffee vergisst man auch nach 40 Jahren nicht«. Das heißt, auch eine kleine Hilfe wird nie vergessen.

Die Teilnehmenden können gefragt werden, ob sie in anderen Sprachen Redewendungen oder Sprichwörter in Bezug auf Kaffee kennen? Es kann darüber gesprochen werden, aus welchen erlebten Geschichten diese Redewendungen wohl entstanden sind.

Jede*r Teilnehmer*in kann eine Redewendung auswählen, sich von ihr inspirieren lassen und unter Einbeziehung der persönlichen Erinnerungen eine Geschichte schreiben.

5. Wie kann man mit Kaffeebohnen eine Reise unternehmen? Oder, wie reisen Kaffeebohnen? Wie reisen wir Menschen mit den Kaffeebohnen?

Es kann eine Geschichte über das Reisen geschrieben werden; hier können die Teilnehmer*innen eigene Erinnerungen und Erfahrungen einbauen.

6. Wie könnten die Geschichten einer Kaffeebohne, die zu einer Tasse Kaffee wird, lauten? Wieviel Formen der Umwandlung gibt es? Welche Formen kennen Sie?

Die Rolle, die Kaffee in der Kolonialzeit und die er heute spielt, ist ein gutes Beispiel, um das heutige Kreislaufsystem zu verstehen.

(Es kann z. B. anhand der folgenden Stichworte diskutiert werden: Ware, Mensch, Produkt, Konsumgewohnheiten, Wirtschaft, Bewegung von symbolischen Werten, Machtverhältnisse und ihr Fortbestehen, historische und geographische Formation, Produktion, Verteilung und Konsum und der Warenkreislauf ...)

7. Wie wird Kaffee zubereitet? Wie wird der Kaffee serviert?

Es kann ein Kreis gebildet werden und die Unterschiede und Gemeinsamkeiten können geteilt werden.

An der entsprechenden Stelle der Aktivität kannst du Bildmaterial zum Kaffeekochen und Servieren in verschiedenen Kulturen verwenden. Es können viele Arten des Kaffee kochens, deren Vorzüge, die Traditionen und Gewohnheiten beschrieben werden.

Wichtig ist es, dass hier unterstrichen wird wie bereichernd die Vielfalt des Kaffeekonsums ist. Die »Unterschiede« gehen dabei nicht nur auf unterschiedliche Kulturen, Nationalstaaten oder Ethnien zurück, sondern können auch durch (sub-)regionale Entwicklungen oder aufgrund von individuellen Vorlieben entstehen.

Eine ähnliche Zubereitung und ähnlicher Konsum des Kaffees in verschiedenen Teilen der Welt kann als eine Gemeinsamkeit hervorgehoben werden. Du kannst die Teilnehmer*innen fragen, was diese Gemeinsamkeiten ausmachen, den Antworten hören alle gemeinsam zu. Die Teilnehmenden können über die Brücken- und Bindungsfunktion von Gemeinsamkeiten sprechen, darüber, wie das Kaffeetrinken und Beisammensein beim Kaffeetrinken eine Kultur des Miteinanders schaffen und erhalten kann.

An dieser Stelle kann man wieder über die soziologischen Dynamiken wie Migration, Reisen, Kolonialismus, Imperialismus, Produktionsformen u.ä., die diese Gemeinsamkeit hervorbringen, eingehen und über ihre bestimmende Rolle sprechen.

Es kann die Frage gestellt werden, welche Erfahrungen vorhanden sind, wie der Kaffee in unterschiedlichen Regionen gesüßt wird oder mit welchen anderen Lebensmitteln er konsumiert wird. Bestimmte Lebensmittel oder Getränke, die zum Kaffee mitserviert werden, können zum Gesprächsthema gemacht werden. In manchen Gesellschaften wird der Kaffee mit Milch, mit Karamell, Haselnuss- oder Obst-

aroma getrunken. In Zentralasien und Südasien werden eher Gewürze wie Kardamom, Moschus, Zimt, Safran oder Harz verwendet.

Fragen, die an die Teilnehmenden gerichtet werden können, sind: Welche Geschichten über die Kaffeekultur in anderen Regionen kennen sie? Welche Erfahrungen haben wir gemacht? Was geht in unserem Kopf vor, wenn wir mit unseren Sinnen arbeiten? Welche Bilder haben sie vor Augen, wenn ich vom Geruch des Kaffees spreche?

An dieser Stelle kannst du die Sinne, wie riechen und schmecken, betonen und dabei helfen, dass die Teilnehmenden nicht nur bei den gehörten Geschichten hängenbleiben, sondern zu ihren individuellen Geschichten gehen, um sich an ihre Sinneswahrnehmungen zu erinnern.

Ein Beispiel: Der Kaffeegeruch ist ein starker und natürlicher Geruch. Man lässt sogar Menschen am Kaffee riechen, damit die übrigen Geruchswahrnehmungen getilgt werden. Entsprechend können die Teilnehmenden gefragt werden: Was können sie über den Geruch des Kaffees sagen? Wie wichtig ist der Geruchssinn für den Aufbau einer Geschichte? Was für eine Geschichte würden sie schreiben, in der auch der Geruch von Kaffee vorkommt?

Teil 2: Kleingruppenarbeit (40 - 60 Min: Gruppenarbeit + Präsentationen)

Der zweite Teil der Aktivität ist abhängig davon, welche Fragen du im ersten Teil gewählt hast. Du kannst Themen und Fragen, die du im ersten Teil schon bearbeitet hat, nutzen, oder auch ein anderes der oben angegebenen Themen wählen. Du kannst z.B. eine oder mehrere Fragen wie »Welche Farben können Kaffeebohnen haben?« oder »Wie reisen Kaffeebohnen?« bestimmen und mit den Teilnehmer*innen dazu arbeiten.

In diesem Teil wird mit Kleingruppen gearbeitet. Ziel ist es, von den individuellen Aussagen, Gesprächen und dem Austausch der vorherigen Aktivitäten, zur Gruppenarbeit überzugehen.

Materialien:

Alle notwendigen Materialien für die Storyboard-Methode sollten im Raum bereitgestellt sein.

Die Teilnehmenden bilden drei Gruppen. Die Arbeit in diesem Teil besteht aus folgenden Phasen:

- 1 Die Geschichte gemeinsam entwickeln und aufbauen.
- 2 Ein Storyboard vorbereiten.
- 3 Die Präsentation des Storyboards vorbereiten und proben.
- 4 Präsentieren.

Zu 1:

Jede Gruppe entwickelt eine gemeinsame und neue Geschichte zu der ausgewählten Frage/dem ausgewählten Thema.

Jede Gruppe erhält 5-6 Minuten für ihre Präsentation vor allen Teilnehmenden. Kündige dieses Zeitfenster vorher an, damit die Gruppe eine ungefähre Vorstellung davon hat, wie lang ihre Geschichte sein darf.

Zu 2:

Jede Gruppe arbeitet daran, ihre Geschichte mit Hilfe eines Storyboards zu erzählen. Hier kann der Hinweis deinerseits noch einmal hilfreich sein, dass man für die Arbeit mit dem Storyboard nicht unbedingt gut zeichnen können muss. Das Storyboard gibt die Hauptelemente der Geschichte wieder. Das ist die einfachste Form des Geschichtenerzählens. Falls notwendig, kannst du mit ganz einfachen Zeichnungen ein Beispiel für ein einfaches Storyboard geben.

Zu 3:

Die Gruppenmitglieder werden aufgefordert, sich eine Präsentations- oder Gestaltungsform für ihre Geschichte zu überlegen. Ein Storyboard ist nur eine der Methoden, die hier angewendet werden können.

Als gemeinsame Erzählmethode können Animationen, die Körpersprache, Pantomime oder visuelles Material, Geräusche und Musik oder mehrsprachige Wörter genutzt werden. Für die Präsentation nehmen die Teilnehmenden eine Arbeitsteilung unter sich vor und proben.

Nach 40 Minuten sollen die Gruppen bereit sein zu präsentieren.

Zu 4:

In den letzten 20 Minuten der Aktivität erzählt jede Gruppe ca. 5-6 Minuten lang ihre Geschichte, sowie sie sie gemeinsam gestaltet haben. Jeder Teilnehmende kann wahrnehmen, wie unterschiedliche Geschichten entstehen, obwohl die gleichen Leitfragen und Anleitungen verwandt wurden.

Teil 3: Der Abschluss (20 Min.)

Die Teilnehmer*innen stellen sich im Kreis auf, um die Aktivität abzuschließen. Du moderierst den kurzen Erfahrungsaustausch. Es wird Raum geschaffen, damit die Gemeinsamkeiten und Unterschiede, die Erfahrungen in der individuellen Arbeit und in der Gruppenarbeit und die Beobachtungen und Gefühle zu Sprache kommen können.

Es kann darüber gesprochen werden, was für Gefühle in einem geweckt wurden, als man die verschiedenen Sprachen und von den kulturellen und regionalen Besonderheiten hörte und diesen in den individuellen Geschichten wieder begegnete.

Es wird über Kaffee als einem kulturellen Bindeglied auf der Welt gesprochen, der alltäglich verbraucht wird.

Sollte in den vorherigen Teilen eine kritische Auseinandersetzung in Bezug auf die Kaffeeproduktion, die Verteilung und den Konsum stattgefunden haben, kann die Moderation auf diese auch in diesem Abschlussteil zurückkommen.

IMPRESSUM

Ideen- und Konzeptentwicklung

Ahmad Hajtaha
Volkan Gültekin
(Maya Eğitim Kültür Araştırma Yardımlaşma
ve Dayanışma Derneği)

Britta Wilmsmeier
(mindthestory.com // Erzählkunst e. V.
Tellers without borders)

Selda Bozbiyık

Suse Weisse
(Fachhochschule Clara Hoffbauer Potsdam,
Erzählwerk e. V.)

Texte:

Ahmad Hajtaha
Britta Wilmsmeier
Selda Bozbiyık
Suse Weisse
Volkan Gültekin

Text- und Konzeptbeiträge / Beratung

Prof. Dr. sc. Kristin Wardetzky

Layout und Grafik

Esra Göksu | Harry Hummel

Koordination und Umsetzung:

Beril Sönmez
Ekin Su Birinci
Birte Gooßes

Übersetzung:

Bora Sahin
Elif Amberg
Mehmet Albayrak
Ozan Ergenay
Özgür Bircan

Das Projekt ist eine Kooperation von



Gefördert von:

STIFTUNG
MERCATOR

